

Julia Göschl, Claudia Guirguis, Marlene Hirsch, Lisa Hofer, Monica Huynh, Sonja Thalguter

Kontakt: ✉ julia.goeschl@univie.ac.at

Lehrveranstaltung: Forschungswerkstatt 2024/25

Lehrveranstaltungsleiter*innen: Assoz. Prof. Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal, Assoz. Prof.in MMag.a Dr.in Elisabeth Reitingner

Hintergrund

Weltweit sind etwa 1% der Bevölkerung von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) betroffen. In Österreich wird die Zahl auf rund 87.000 geschätzt, wobei die Dunkelziffer aufgrund leichterer Ausprägungen vermutlich erheblich höher ist (Dachverband Österreichische Autistenhilfe, 2023). Da die Diagnose von ASS in den letzten Jahren zunehmend erst im Erwachsenenalter erfolgt, stehen Betroffene häufig vor erheblichen Herausforderungen. Insbesondere im Gesundheitswesen führen Kommunikationsbarrieren zu verzögerten Diagnosen und unzureichender Versorgung (Koelkebeck et al., 2014).

Coping-Strategien wie das „Social Camouflaging“, bei dem autismusbedingte Verhaltensweisen maskiert werden, können zwar die soziale Interaktion erleichtern, jedoch psychische Belastungen verursachen und die Erkennung der tatsächlichen Bedürfnisse erschweren (Field et al., 2024).

Forschungsfrage und Methodik

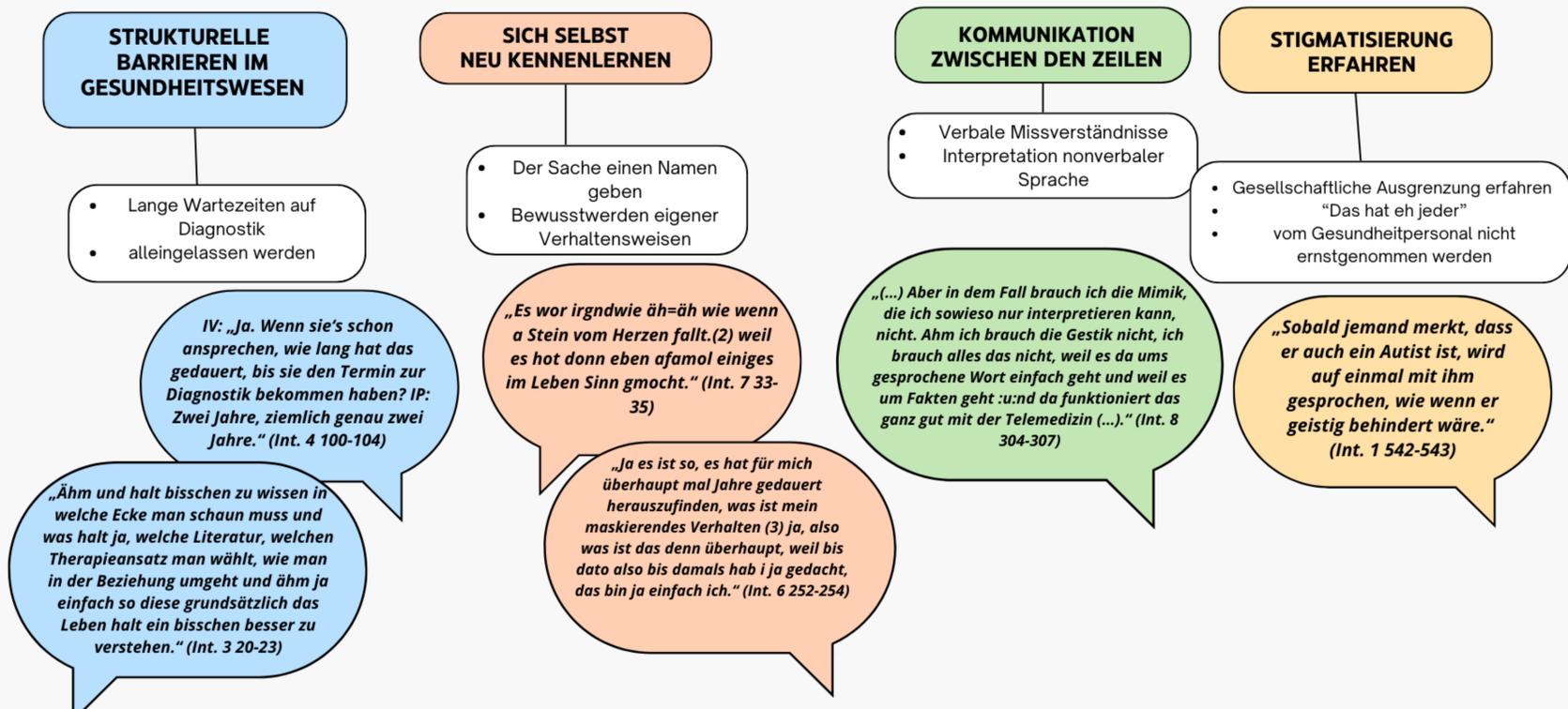
Das Ziel der Studie ist es, ein tiefgehendes Verständnis für die Bedürfnisse von Erwachsenen mit ASS im Gesundheitswesen zu entwickeln, um das gesellschaftliche Bewusstsein für ihre Situation zu schärfen und zur Enttabuisierung beizutragen.

Daraus erfolgte folgende Forschungsfrage:

Wie erleben Erwachsene mit Störungen im Autismus-Spektrum soziale Interaktionen mit Health Care Professionals im Gesundheitswesen?

- **Forschungsansatz:** Qualitativer Ansatz
- **Datenerhebung:** leitfadengestützten Interviews; Rekrutierung aus privatem Bereich, Fachpersonen und sozialen Medien (11 Teilnehmer*innen); durchschnittliche Interviewdauer: 40 Minuten.
- **Datenauswertung:** Qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz, fokussiert auf 6 aussagekräftige Interviews.

Ergebnisse



Diskussion

Die Auseinandersetzung mit sozialen Interaktionen im Gesundheitswesen unterstreicht ihre große Relevanz für Erwachsene mit ASS. Betroffene sehen sich auf ihrem Weg zur Diagnose sowie auch im weiteren Verlauf mit zahlreichen Herausforderungen im Gesundheitswesen konfrontiert, angefangen bei strukturellen Barrieren über das Neuentdecken ihrer eigenen Identität bis hin zu Schwierigkeiten in der Kommunikation und der Erfahrung von Stigmatisierung. Diese Aspekte fördern das Maskieren von Verhaltensweisen, was die adäquate Versorgung und Unterstützung von Erwachsenen mit ASS erheblich erschwert. Um dem entgegenzuwirken, ist eine Sensibilisierung der Gesellschaft sowie eine gezielte Verbesserung des Gesundheitssystems dringend erforderlich.

